

Ganz zitternd naht ein Bote sich:
„O Herr! Rom ist genommen!“ —
„Wie? Rom? mein Hahn? O Marich!
Das soll dir schlecht bekommen!“ —
„Nein, Rom, die Stadt, das prächt'ge Rom,
Ward gleich gemacht dem Tiberstrom!“ —
„Nichts weiter? Laßt es untergeh'n,
Es kann ja doch nicht ewig steh'n —
Ich muß den Gockel füttern!“

LX.

Theodor Fontane.

(Geb. zu Neu-Ruppin, lebt zu Berlin.)

155. Der alte Dörffling.

Es haben alle Stände So ihren Degenwerth,
Und selbst in Schneiderhände Kam einst das Heldenschwert;
Drum jeder, der da zünftig Mit Nadel und mit Scheer',
Der mache jetzt und künftig Vor Dörffling sein Honneur.

In seinen jungen Tagen War das ein Schneiderblut;
Doch mocht' ihm nie behagen So Zwirn wie Fingerhut.
Und wenn er als Gefelle So saß und sädelt' ein,
Schien ihm die Schneiderhölle Die Hölle selbst zu sein.

Einst, als das Nadelhalten Ihm schier an's Leben ging,
Dacht er: das Schädelspalten Ist doch ein ander Ding.
Fort warf er Maasß und Elle Voll Kriegslust an die Wand,
Und nahm an Nadelstelle Den Säbel in die Hand.